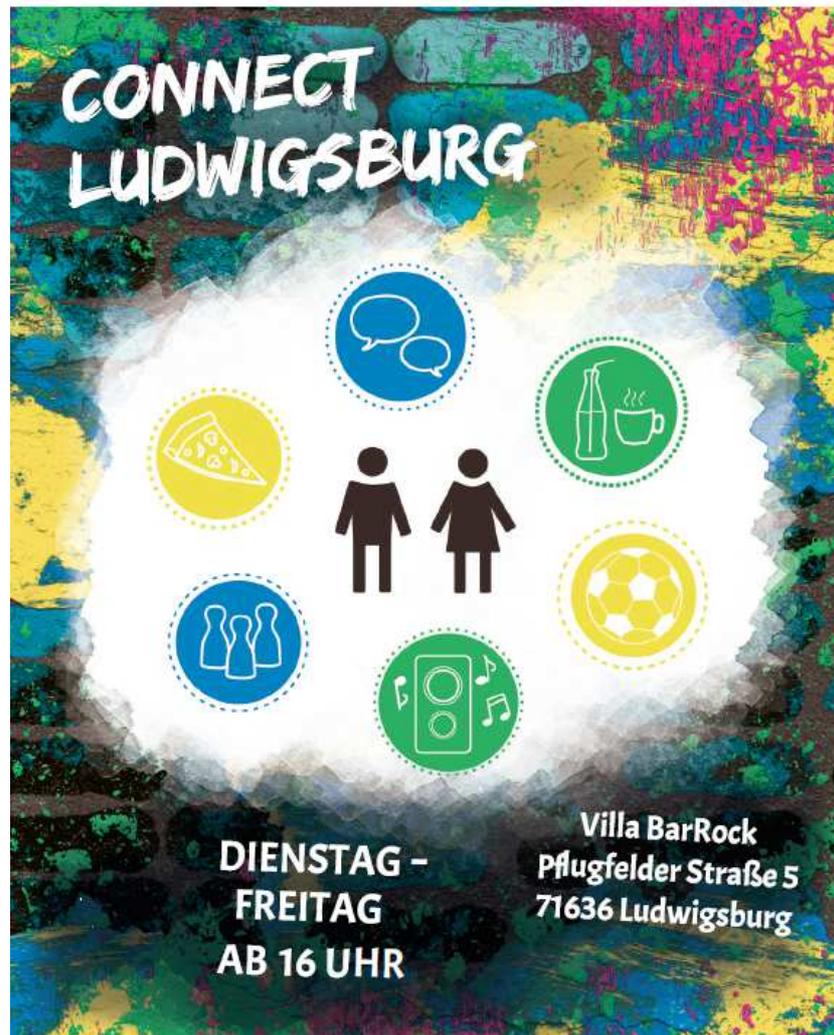


Connect Ludwigsburg

„Offene Arbeit mit jungen erwachsenen Geflüchteten“



Konzeption

Inhalt

Inhalt.....	2
1. Ausgangssituation.....	3
2. Handlungsbedarf.....	3
2.1. Allgemein	3
2.2 Willkommenskultur gestalten und Partizipation ermöglichen.....	4
3. Zielsetzung.....	5
3.1. Die Arbeitsprinzipien der Offenen Arbeit	5
3.2. Allgemein	6
3.3. Zielgruppen	7
3.4. Netzwerkarbeit.....	7
4. Rahmenbedingungen.....	8
4.1 Rechtliche Rahmenbedingungen.....	8
4.2 Rahmenbedingungen der Stadt Ludwigsburg.....	8
5. Maßnahmen	9
5.1. Offener Treff	9
5.2. Veranstaltungen	10
5.3. Aktivitäten außer Haus	11
5.4. Aufsuchende Arbeit	13
5.5. Netzwerkarbeit.....	14
5.6. Arbeit mit Ehrenamtlichen.....	15
5.7. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
5.8. Individuelle Betreuung	17
6. Ausblick	17
7. Literaturverzeichnis.....	19

1. Ausgangssituation

In der Stadt Ludwigsburg leben momentan in etwa eintausend Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. In der Anschlussunterbringung leben aktuell knapp 300 Personen (Stand Januar 2018), welche aufgrund ihres Asylstatus langfristig in Deutschland bleiben werden. Diesen Menschen müssen Perspektiven für verschiedenste Lebensbereiche geboten werden. Für eine solch große Gruppe neu Zugezogener ist es nicht nur wichtig eine angemessene Wohnsituation zu schaffen. Auch das Erlernen der deutschen Sprache, der Austausch mit Menschen, die schon länger in Ludwigsburg wohnen und ein vielfältiges Freizeitangebot sind von großer Bedeutung für die Geflüchteten.

Freizeitangebote schaffen auf der einen Seite die Möglichkeit mit bereits einheimischen Mitbürgern in Kontakt zu treten, auf der anderen Seite können pädagogisch begleitete Freizeitaktivitäten Orientierung geben und eine Anlaufstelle bei Problemen darstellen. Besonders für die Altersgruppe um das 18. bis 27. Lebensjahr sind Angebote aus den Bereichen Kultur, Sport etc. wichtig, um die Identitätsfindung in einem neuen Land möglich zu machen.

2. Handlungsbedarf

2.1. Allgemein

Junge erwachsene Geflüchtete, sowie junge Erwachsene, die schon immer in Deutschland leben, sind auf der Suche nach Perspektiven und wünschen sich den Anschluss an regionale Jugendkulturen und Gruppierungen. Besonders wichtig ist, dass für diese jungen Menschen Begegnungen ermöglicht werden, da sie sich unabhängig vom Fluchthintergrund in einer Orientierungsphase befinden. Durch Kennenlernen des Gegenübers kann Verständnis für ein vielseitiges Miteinander, Wertschätzung und Integration ermöglicht werden. Daher scheint es bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen Geflüchteten einen hohen Handlungsbedarf zu geben.

Im Landkreis Ludwigsburg leben momentan 8000 Geflüchtete (Stand: KSIS 18.01.2018). Die Entwicklung der Flüchtlingszahlen, verzehnfachten sich diese seit dem Jahr 2008 von nur 51 Personen bis ins Jahr 2015 zu 5500 Personen. Der größte Sprung fand dabei im Jahr 2014 (1300 Geflüchtete) zum Jahr 2015 (5500 Geflüchtete) statt. Die Zahlen im Stadtgebiet Ludwigsburg verhalten sich ähnlich. Sie stiegen von 121 Geflüchteten im Dezember 2012 zu 513 im

Dezember 2014 und lagen im April 2016 bei 1059 Personen. 2018 wird Ludwigsburg weiterhin Geflüchtete aus verschiedenen kulturellen und sozialen, sowie gesellschaftlichen Hintergründen aufnehmen. (vgl.: Stadt Ludwigsburg 2018).

Neben der Vielzahl an Angeboten für Familien und Kinder, werden die jungen Erwachsenen in der Angebotsstruktur eher vernachlässigt. Arbeitsgelegenheiten allein können keine attraktive Begegnung schaffen. Hier gewinnen attraktive Freizeitangebote sowie die Einbindung der jungen Erwachsenen in das gesellschaftliche Leben in Ludwigsburg an Bedeutung. Daher war und ist es wichtig, einen Ort für junge Menschen zu kreieren, an welchem sie sich einbringen, orientieren, begegnen, selbst finden in Kontakt miteinander treten und ankommen. Nur so kann eine Kultur der Inklusion entstehen, die Vorurteile abbaut und gegenseitiges Verständnis und Toleranz von beiden Seiten ermöglicht.

2.2 Willkommenskultur gestalten und Partizipation ermöglichen

Angesichts der steigenden Zahlen von geflüchteten Menschen die in Deutschland Schutz und eine neue Heimat bzw. einen Ausweg aus ihrer Situation suchen, wächst auch die Notwendigkeit ein gelungenes Ankommen zu gestalten. In nahezu allen Medien und in der breiten Öffentlichkeit werden Begriffe wie Willkommenskultur, Integration, Inklusion – um nur einige zu nennen – diskutiert.

Die offene Arbeit mit jungen erwachsenen Geflüchteten bietet durch die Prinzipien Partizipation, Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit und Offenheit eine gute Möglichkeit sich in unserer pluralisierten Gesellschaft zurechtzufinden und Orientierungshilfen zu ermöglichen. Um ein wirkliches Ankommen zu ermöglichen braucht es mehr, als nur „Willkommenskultur“. Vielmehr müssen neu angekommene Menschen sich in Deutschland einbringen, beteiligen dürfen, sich mit bereits Einheimischen austauschen, sich kennenlernen und letztendlich zu einem völlig normalen Teil der Gesellschaft werden, die nicht als „die Anderen“ verstanden werden, sondern im Sinne von Vielfalt als Bereicherung gesehen werden. Begriffe wie „die Ausländer“, „die Flüchtlinge“, „die Deutschen“ oder andere pauschal getroffene Labels für entsprechende Gruppen gehören nicht in eine inklusiv gedachte Arbeitsweise. Das Willkommen heißen sollte darüber hinaus als Bildungsauftrag für „beide Gruppen“, neu Angekommene und bereits Einheimische verstanden werden. Die einen müssen sich neu in einem für sie, mehr oder weniger, fremden System einfinden. Auf

der anderen Seite bringen diese Menschen aber auch verschiedene Kulturen, Weltverständnisse und andere mögliche Konstrukte mit sich, mit welchen auf der anderen Seite sensibel umgegangen werden muss. Daher ist es notwendig, dass ein entsprechendes Umdenken von den „Anderen“ hin zum „Wir“ stattfindet. Diese (interkulturelle) Bildung kann nur durch ein Begegnen, sich Kennenlernen und Voneinander Lernen stattfinden. Sich Kennenlernen bedeutet zu diskutieren, sich von der jeweiligen Kultur des anderen zu erzählen, gemeinsam neue Erfahrungen machen, Menschen kennenlernen, Freunde finden und sich vor allem als Teil der Gesellschaft fühlen. Nicht als der zu integrierende Teil in etwas, das vorgegeben wird, sondern sich als neuen Teil zu begreifen, der gleich viel Wert ist wie der andere.

Der Miteinbezug in ein Projekt wie Connect Ludwigsburg kann vielfältig sein, vor allem sollte auf die Interessen der Gäste eingegangen werden. Kooperationen mit Unternehmen, Universitäten, Vereinen oder ähnlichen Institutionen sind wichtig um Ideen zum Mitmachen zu geben und ein breites Spektrum der Region abzubilden. Selbstverständlich sind auch neue Ideen erwünscht und es kann gemeinsam abgewägt, diskutiert und geplant werden, was letztendlich umgesetzt wird. Wichtig ist, dass einzelne Gäste keinesfalls als weniger kompetent angesehen werden. Jeder soll sich nach seinen Interessen und Fähigkeiten einbringen dürfen und auf Augenhöhe mit den anderen gestalten. Dies beinhaltet auch, dass mögliche Konflikte und Rassismuserfahrungen geklärt werden und klar Partei gegen Hetze ergriffen wird.

Das gemeinsame Gestalten bietet eine Möglichkeit sich Einzubringen, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden, neue Menschen kennenzulernen, voneinander zu lernen und im Sinne der Inklusion, nach seinen Möglichkeiten mitzugestalten und teilzuhaben.

3. Zielsetzung

3.1. Die Arbeitsprinzipien der Offenen Arbeit

Die Arbeit von Connect Ludwigsburg orientiert sich an den fünf Arbeitsprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die im Folgenden kurz dargelegt werden:

- Das *Prinzip der Offenheit* setzt sich aus zwei Hauptaspekten zusammen. Zum einen muss die Arbeit offen für alle sein und nicht ausschließlich für spezifische Zielgruppen zugänglich. Außerdem sind die Themen nicht

vorgegeben, sondern werden von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen angebracht. Zuletzt ist auch die Zielsetzung der Arbeit offen und wird durch die Themen und Anliegen der jungen Erwachsenen gesetzt.

- Das *Prinzip der Freiwilligkeit* besagt, dass jegliche Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit freiwillig sind. Ob und in welchem Maße sich eingebracht wird, entscheiden die jungen Menschen ganz alleine.
- Das *Prinzip der Partizipation* weist daraufhin, dass die Adressaten sich in der Arbeit einbringen dürfen und sollen. Inhalte, Themen und Ziele der Arbeit werden gemeinsam gestaltet und können sich mit einer wechselnden Gruppenkonstellation ändern.
- Mit dem *Prinzip der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung* ist gemeint, dass die Lebenswelt, also die Perspektive und Deutung der Umwelt junger Erwachsener wie sie diese wahrnehmen, ernst genommen wird. Als Sozialraum ist der Stadtteil der jungen Erwachsenen, mit seinen Aufenthaltsorten, Institution und Akteuren gemeint. Das Prinzip der Lebenswelt und Sozialraumorientierung soll sicherstellen, dass die Angebote der Offenen Arbeit für verschiedene Milieus und Altersgruppen angeboten werden.
- Zuletzt sensibilisiert das *Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit* für die verschiedenen Lebenslagen von Männern und Frauen. Ziel ist eine selbstbestimmte Geschlechtsidentität.

Um diesen Prinzipien treu zu bleiben, finden regelmäßige Rücksprachen und Reflektionen mit Kollegen und Kolleginnen, Initiativen oder anderen Engagierten statt. Fortbildungen sowie ständiges Weiterbilden und Informieren im Gebiet der Arbeit mit Geflüchteten sind ebenfalls ein essenzieller Bestandteil der Arbeit. Nur dadurch kann gewährleistet werden, dass das Angebot zeitgemäß bleibt und Gespräche auf Augenhöhe stattfinden können. Auch auf rechtlicher Ebene gibt es kontinuierlich Veränderungen, weshalb das Beschaffen und Lesen aktueller Informationen ein wichtiger Bestandteil der nachhaltigen Arbeit sind. So kann Connect Ludwigsburg auch einen wichtigen Stellenwert im alltäglichen Leben der Geflüchteten darstellen.

3.2. Allgemein

Das Ziel von Connect Ludwigsburg ist es langfristige, offene Begegnungen und Orientierungsmöglichkeiten für junge (geflüchtete) Menschen zu ermöglichen. Es werden Angebote erarbeitet, die dazu anregen in Kontakt mit bereits

einheimischen Menschen zu treten, um sich in der Folge selbstbestimmt in der Gesellschaft einzufinden. Hierzu werden breit gefächerte Angebote wie beispielsweise Konzerte, Kunstausstellungen, Theatervorführungen, Poetry Slams etc. mit den Gästen des offenen Begegnungstreffs erarbeitet, geplant und durchgeführt.

Ein weiteres Ziel von Connect Ludwigsburg ist die Mitwirkung der Gäste. Jeder soll und darf sich selbstbestimmt und in dem Ausmaß, in dem es für die jeweilige Person möglich ist, einbringen. Hierbei ist von Projektplanung über Partnerakquise bis zur Abwicklung des Veranstaltungstags alles möglich und erwünscht. Im Idealfall lernen sich so Menschen kennen, schaffen gemeinsam kreativ etwas Neues und blenden Barrieren, wie etwa anderes Aussehen, Herkunft oder Religion aus – sie arbeiten zusammen nicht für einen bestimmten Personenkreis, sondern für alle potentiellen Gäste.

Pädagogisch begleitet und unterstützt werden die Öffnungszeiten und weitere Aktionen vom Team Connect. Der Miteinbezug der Gäste wird niederschwellig gehalten und reicht vom Helfen an der Bar über das Aufbauen von Konzerttechnik bis hin zur AGH Stelle.

3.3. Zielgruppen

Das Angebot von Connect Ludwigsburg richtet sich hauptsächlich an zwei Zielgruppen. Erstens junge erwachsene Geflüchtete und zweitens junge Erwachsene, die schon länger in Ludwigsburg wohnen. Hierbei soll ein besonderes Augenmerk auf die Studierenden der drei Ludwigsburger Hochschulen gelegt werden. Eine Angebotsstruktur, welche beide Zielgruppen gleichermaßen anspricht, kann ein gemeinschaftliches Miteinander ermöglichen. Gegenseitige Akzeptanz wird gefördert und gegebene Vorurteile können abgebaut werden.

Das Angebot ist so konzipiert, dass nicht explizit auf die jeweilige Zielgruppe hingewiesen wird. Daher sind auf den Flyern auch keine Labels wie Geflüchtete, Asylbewerber oder ähnliche Beschreibungen zu finden. Im Sinne gelungener und nachhaltiger Inklusion, entsteht eine Plattform, bei der ein Miteinander selbstverständlich wird und keine „Wir helfen denen“ Mentalität aufkommt.

3.4. Netzwerkarbeit

Da sich im Bereich der Betreuung und Begleitung von Geflüchteten verschiedene Initiativen, Unternehmen, Ehrenamtliche, Vereine etc. angesiedelt haben, ist auch das Thema der Vernetzung wichtig. Um Angebote nicht

mehrfach anzubieten und voneinander zu profitieren, ist eine sinnvolle Netzwerkarbeit notwendig. Diese reicht vom innerstädtischen Austausch mit dem Kompetenzteam Flüchtlingsarbeit und Arbeitskreisen (AK Asyl, AK Junge Menschen im öffentlichen Raum) und den Ludwigsburger Hochschulen bis hin zu regelmäßigen Treffen mit ehrenamtlich organisierten Initiativen. Dadurch wird das gesamte Netzwerk erweitert, Anforderungen im Berufsalltag werden erleichtert und soziale Arbeit teilnehmerorientiert gestaltet. Insgesamt ist also ein regelmäßiger Austausch über neue und alte Angebotsstrukturen aller Akteure notwendig um vernetzt und auf einem aktuellen Stand zu bleiben.

Ein weiterer Aspekt der Netzwerkarbeit ist die Unterstützung anderer Initiativen. Dies kann beispielsweise mit der Vermietung oder Bereitstellung von Räumen oder dem Vermitteln von Erfahrungen im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten geleistet werden.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Junge Menschen bis zum Alter von 27 Jahren haben aufgrund der gesetzlichen Lage in Deutschland das Recht auf eine angemessene Unterstützung in ihrer persönlichen sozialen Entwicklung. Mitbestimmung und Verantwortung stellen ein grundlegendes Ziel der offenen Kinder- und Jugendarbeit dar. Mit dieser Arbeit können Benachteiligungen reduziert und gesellschaftliches Engagement gefördert werden.

Die gesetzliche Grundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit steht im achten Buch des Sozialgesetzbuches unter dem 11§ im (SGB VIII). Hier ist festgelegt, dass Jugendlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden sollen, welche sie zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung sozialem Engagement hinführen soll.

4.2 Rahmenbedingungen der Stadt Ludwigsburg

Träger des Projekts Connect Ludwigsburg ist die Stadt Ludwigsburg. Es ist im Fachbereich Bildung und Familie und dort in der Abteilung Jugend verortet und stellt darin eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Team Kinder- und Jugendförderung und dem Kompetenzteam Flüchtlingsarbeit dar.

- **Räumlichkeiten:** Ein großer Teil des Projekts findet in den Räumen der Villa BarRock in der Pflugfelder Straße 5 in Ludwigsburg statt. Diese sind durch ihre zentrale Lage in Bahnhofsnähe und verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten prädestiniert. Allerdings ist eine räumliche Ausbreitung beispielsweise in andere Räumlichkeiten der Abteilung Jugend möglich und je nach Bedarf geplant.
- **Personal:** Das Projekt wird von Manuel Albani, Inga Schuler und Jakob Mäder begleitet, welche mit einem Stellenanteil von insgesamt 150% bei der Stadt Ludwigsburg angestellt sind. Darüber hinaus wurde im Jahr 2017 eine AGH Stelle ermöglicht.
- **Budget:** Ein jährliches Budget wird von der Abteilung Jugend zur Verfügung gestellt.

5. Maßnahmen

5.1. Offener Treff

Beschreibung:

In den Räumen der Villa BarRock findet dienstags bis freitags jeweils ab 16:00 Uhr ein offener Café Betrieb, ähnlich dem in Jugendhäusern, statt. Dieser trägt den Namen „Connect Ludwigsburg“. Gäste und Mitarbeitende unterhalten sich, spielen verschiedene Spiele, unterstützen sich beim Spracherwerb, tauschen sich über städtische oder kulturelle, sowie aktuelle Themen aus, trinken Kaffee und lernen sich in ungezwungener Atmosphäre kennen. Durch die Regelmäßigkeit der Öffnungszeiten und der niederschwellige Zugang (meist ohne vorgegebenes Thema/Aktivität) können die Besucher hier einfach „sein“ und „ankommen“ ohne „Sprech-, „Lern- oder sonstigen Zwang“, was vor allem in der Anfangszeit von Connect Ludwigsburg und der Kennenlernphase sehr wertgeschätzt wurde, da es zum Unterschied der Deutsch oder Integrationskurse die Freiheit bietet, für sich aber nicht allein zu sein.

Öffnungszeiten:

Dienstag:	16 - 21Uhr
Dienstag:	16 - 21Uhr
Donnerstag:	16 - 23Uhr (In Zusammenarbeit mit der IntegrierBar)
Freitag:	16 - 21Uhr

Hintergrund / Absicht:

Während der regulären Öffnungszeiten von Connect Ludwigsburg können junge erwachsene Menschen zusammenkommen und sich mit ihren individuellen Interessen in die Gestaltung der weiteren Inhalte einbringen und sich kennenlernen. Die offene Form des Angebots ermöglicht es, verschiedenste weitere Angebote, wie Workshops, Ausflüge, Kurse und Projekte gemeinsam zu verwirklichen. Diese Form ist für Ludwigsburg einzigartig, da bei den meisten anderen Angeboten bereits eine Aktivität festgelegt ist. Durch diese Möglichkeit erfahren Besucher und Beteiligte ihre Selbstwirksamkeit, Wertschätzung und ein Treffen auf Augenhöhe. Vor allem bei einigen der daraus entstandenen Workshops und spontanen Aktionen, die dazu dienen, die frühere Villa BarRock als gemeinsamen Treff aufzuwerten, durch Gartenarbeiten, Putzaktionen, Einkäufe oder Palettenmöbelbau, wird die Möglichkeit durch das Helfen „etwas zurück zu geben“ auch dankbar angenommen. Neben regelmäßig stattfindenden Musik- und Theaterangeboten, Sportgruppen, Sprachtandems oder Ähnlichem, bietet Connect Ludwigsburg somit einen ungezwungenen und kreativen Raum für junge erwachsene Menschen.

5.2 Veranstaltungen

Beschreibung:

In Kooperation mit dem Popbüro Region Stuttgart und dem Ludwigsburger Verein G.R.U.N.Z. e.V. wurde und wird die Konzertreihe „Voice & Beats“ geplant und durchgeführt. Mit dem Verein Heartbeats e.V. wurden und werden verschiedene Vorträge und Lesungen geplant und durchgeführt, welche sich beispielsweise mit dem Thema Fluchtursachen oder Rassismus befassen. Auch Fotoausstellungen und Workshops in Zusammenarbeit mit den Falken Stuttgart fanden bereits in der Villa statt und sind für die Zukunft weiterhin geplant. Außerdem sind wir durch die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendförderung, dem Büro für Migration und Integration und den verschiedenen Arbeitskreisen natürlich auch aktiv beteiligt an der Organisation und Durchführung regelmäßiger städtischer Veranstaltungen.

Auswahl regelmäßiger Veranstaltungen:

- Voice & Beats (Konzertreihe bei Connect)
- Heartbeats Vorträge bei Connect
- Basketball um Mitternacht
- Open Stage am Akademiehof (AK Junge Menschen im öffentlichen Raum)
- Interkulturellen Fest
- Sommerfest Connect
- Wochenende - Workshops bei Connect

Hintergrund / Absicht:

Mit den unterschiedlichen musikalischen Genres wird ein breites Publikum angesprochen und Connect Ludwigsburg in der Umgebung bekannter gemacht. Außerdem kann den Gästen dadurch Musik zugänglich gemacht werden, die in anderen Kulturkreisen womöglich fremd.

Die Vorträge sollen Connect Ludwigsburg als Akteur im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten bekannt machen und richten sich insbesondere an eine studentische Zielgruppe.

Mit den kulturellen Veranstaltungen generell wird zusätzlich ein Fokus auf die gemeinsamen Interessen, anstatt auf die soziokulturellen, finanziellen oder sonstigen Unterschiede der Besucher gelegt. Man stellt mit der Musik oder den Fotos beispielsweise ein Thema in den Raum über welches man leicht ins Gespräch kommen, sich begegnen und Verbindung schaffen kann. Dadurch wird die individuelle Flucht oder Lebensgeschichte zunächst ausgespart, welche oft eine traumatische Belastung für Geflüchtete darstellt und den ersten Kontakt und Zugang zu Nicht-Geflüchteten erschwert und Rollen für das weitere Miteinander festlegt. Die Begegnung auf Augenhöhe, unabhängig von Vorgeschichte oder momentanem Aufenthaltsstatus, wird hiermit verfolgt.

5.3 Aktivitäten außer Haus

Beschreibung:

Ausflüge in die Kletterhalle, Hochseilgarten, zu Konzerten, ins Theaterhaus, auf den Weihnachtsmarkt, ins Schwimmbad, nach Stuttgart, in Parks und Umgebung, aber auch Spieleabende, Tischkickerturniere, Slackline-Treffs oder

ähnliche unregelmäßige Angebote, die je nach Bedarf durchgeführt werden, bilden ein weiteres wichtiges Standbein der Arbeit von Connect Ludwigsburg. Auf Anfrage der Besucherinnen und Besucher oder angeregt von den Mitarbeitenden wird mindestens einmal im Monat eine Aktivität verwirklicht. Seit November 2017 wird dazu mit dem Projekt Refresh Ludwigsburg kooperiert. Beispielsweise wurden Vergünstigungen bei Kulturinstitutionen erfragt, die gemeinsam besucht werden sollten.

Auswahl einiger Aktivitäten außer Haus 2017:

- Ausflug in den Hochseilgarten Vaihingen
- Ausflug in die Kletterhalle Ludwigsburg
- Besuch des Tom Jones Konzert der Jazz Open (Freies Karten Kontingent für Connect)
- Besuche einiger Veranstaltungen im Theaterhaus Stuttgart
- Ausflug auf den Weihnachtsmarkt
- Ausflug in den Favoritepark und nach Marbach
- Ausflug und Führung durch die Stadtbibliothek Ludwigsburg
- Ausflug ins Schwimmbad Fildorado
- u.v.m.

Hintergrund / Absicht:

Durch die Planung und Zuverlässigkeit, die für die Organisation und Durchführung der Ausflüge gefragt ist, erleben die Besucherinnen und Besucher hier eine andere Seite der Arbeit von Connect Ludwigsburg. Jeder wird miteinbezogen und darüber informiert, was es bedeutet, ein Auto zu mieten, um zum Klettergarten zu fahren oder dass es etwas Besonderes ist, Karten für das Jazz Open umsonst zu erhalten. Durch diese offene Kommunikation wird Zuverlässigkeit, Gruppendynamik und Verantwortungsbewusstsein gefordert. Vor allem auch die Zugehörigkeit zur Ausflugsgruppe „Connect Ludwigsburg“, der Mut, das Vertrauen und der Spaß untereinander, wuchsen an solchen Ausflugstagen in der Vergangenheit immens. Unabhängig, ob aus Deutschland, Eritrea, Afghanistan, Gambia oder Syrien – die Gruppe besucht gemeinsam eine Veranstaltung oder das Schwimmbad, kommt zusammen und geht zusammen. Nach jedem einzelnen Ausflug konnte man diesen Mehrwert in dazu gewonnenem Vertrauen in den Gesprächen, der Offenheit auch über Probleme und offene Fragen zu sprechen und auch der Mithilfe im Café-Betrieb spüren und sehen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit unmittelbar mit Reaktionen und

Gesten der Fremdenfeindlichkeit im Auftreten der Gruppe umzugehen und direkt darüber zu sprechen, um die Entstehung von Generalisierungen, Abschottung und einer destruktiven Gruppendynamik zu vermeiden.

5.4 Aufsuchende Arbeit

Beschreibung:

Um auch in den Stadtteilen von Ludwigsburg präsent zu sein und Angebote zu schaffen, werden von Connect Ludwigsburg unterschiedliche Schritte in Richtung der verschiedenen Stadtteile Ludwigsburgs unternommen. In den Flüchtlingsunterkünften sowie an beliebten Treffpunkten der jungen erwachsenen Menschen wird Werbung und aufsuchende Arbeit in der Form betreiben, dass an verschiedenen Tagen der Woche auf die Menschen am Bahnhof, dem Akademiehof, oder ähnlichen Orten zugegangen wird. Es wird über das Angebot informiert und versucht durch den persönlichen Kontakt eine Idee zu geben, wie die Atmosphäre und der Umgang bei Connect Ludwigsburg aussieht. Augenhöhe und Miteinander als Hauptfokus. Dies wird meist gut angenommen.

Darüber hinaus wird auch mit der mobilen Jugendarbeit oder Refresh Ludwigsburg zusammengearbeitet, um die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteuren in Ludwigsburg zu nutzen und zu zeigen. Die aufsuchende Arbeit findet regelmäßig, mindestens einmal im Monat statt. Ist der Bedarf in einem Stadtteil besonders hoch, wird darauf reagiert.

Hintergrund / Absicht:

Die aufsuchende Arbeit ist ein Versuch, die Menschen zu erreichen, die mit Flyern, Social Media oder über die Sozialarbeiter nicht erreicht werden und ihnen durch den persönlichen Kontakt Angst und Zweifel zu nehmen Connect Ludwigsburg zu besuchen. Ludwigsburger und Geflüchtete sollen so von Connect Ludwigsburg und über die Möglichkeit, sich bei uns einzubringen, erfahren. Der erste Schritt, also auf die Zielgruppe zuzugehen und die Arbeit zu erklären, hat vor allem in Begleitung von bisherigen Besucherinnen und Besuchern große Früchte getragen, da viele Geflüchtete berichten, dass das „auf sie zugehen“ in Vergangenheit eher negativ geprägt war.

5.5 Netzwerkarbeit

Beschreibung:

Die Vernetzung von den Projektleitern, den verschiedenen Gruppierungen (Vereine, Initiativen, etc.), Hochschulen, Kulturinstitutionen und Förderern ist für die Arbeit von Connect Ludwigsburg elementar.

Diese Netzwerkarbeit ist sinnvoll um heterogene Zielgruppen zu erreichen. Zudem sind aktuelle Informationen notwendig, um beispielsweise neue Gesetzgebungen, Angebote, Probleme und Bedarfe oder Ähnliches zu diskutieren, auszutauschen oder gegebenenfalls Hilfe zu finden.

Besprechungen zumeist im monatlichen Turnus gibt es im Jour Fixe Asyl, dem AK Asyl Stadt und mit dem Netzwerk „junge Menschen im Öffentlichen Raum“, mit der PH-Ludwigsburg, der Stadtbibliothek Ludwigsburg, verschiedenen Kulturinstitutionen Stuttgarts beziehungsweise ihren Beauftragten für interkulturelle Öffnung und Teilhabe (Theaterhaus, JES, Rosenau, Jugendpresse BW). Der Austausch mit dem Büro für Migration und Integration, sowie verschiedenen Zuständigen des Arbeitsamts, Jobcenters und weiteren Ludwigsburger Akteuren der Integration herrscht seit den ersten Netzwerktreffen rege. Der Austausch mit der VHS und den Lehrerinnen und Schülern der Deutschkurse, die im Kulturzentrum stattfinden, sind ebenso wöchentlich stattfindende und sehr fruchtbare Treffen, in denen es vor allem darum geht unmittelbar auf neue, individuelle oder übergreifende Problematiken oder Bedarfe zu reagieren. So sind beispielsweise angepasste Öffnungszeiten an die Deutschkurse, sowie spezielle prüfungsvorbereitende Workshops in Connect geplant, um den Bedarf an individueller Unterstützung der Schüler im Lernprozess entgegenzukommen. Jedes halbe Jahr wird ein Treffen gemeinsam mit dem Kompetenzteam Flüchtlingsarbeit initiiert, sowie die gemeinsame Arbeit der einzelnen Akteure im Haus besprochen und ab 2018 auch auf einem gemeinsamen Tag der offenen Tür vorgestellt.

Hintergrund / Absicht:

Im Austausch mit den einzelnen Netzwerkpartnern, die alle in unterschiedlichen Kontakt und Zielsetzungen mit Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten arbeiten, lernen wir gemeinsam durch Erfahrungen und der Entwicklung der Bedarfe, Probleme und Herausforderung der Zielgruppe aufzugreifen. Hierdurch kann das Angebot besser angepasst und weiterentwickelt werden. Termine für

Deutschprüfungen werden ausgetauscht und falls zusätzliche Tandemtreffen oder Lernworkshops von Nöten sind, kann auf das Tandemprojekt mit den Hochschulen und der Stadtbibliothek zurückgegriffen werden. Darüber hinaus wird von Kulturinstitutionen zu speziellen Angeboten für die Zielgruppe eingeladen und informiert.

5.6 Arbeit mit Ehrenamtlichen

Beschreibung:

Aktuell knüpft jeden Donnerstag an die Öffnungszeiten von Connect Ludwigsburg die ehrenamtliche Initiative IntegrierBar an und verlängert so die Öffnungszeiten der Villa BarRock an diesem Abend. Connect Ludwigsburg unterstützt die IntegrierBar durch das kostenfreie Bereitstellen der Räume. Gleichzeitig wird wöchentlich eine Rücksprache mit den Ehrenamtlichen abgehalten. Im Rahmen von Veranstaltungen der IntegrierBar unterstützt Connect Ludwigsburg diese beim Aufbau der Veranstaltungstechnik und trägt zu einem reibungslosen Ablauf der Veranstaltung bei.

Der Miteinbezug Ehrenamtlicher kann aber auch niederschwellig während des normalen Betriebs oder während Workshops oder Ausflügen stattfinden.

Hintergrund / Absicht:

Aufgrund der begrenzten zeitlichen Ressourcen der hauptamtlichen Mitarbeiter, ist es auf lange Sicht wichtig mit ehrenamtliche Helfern und Initiativen zusammenzuarbeiten und diese zu unterstützen. Da ehrenamtliche Helfer und Helferinnen häufig andere Erwartungshaltungen an die Arbeit mit Geflüchteten stellen, ist es wichtig, dass diese von Hauptamtlichen betreut und unterstützt werden. Natürlich liegt die Frustrationsgrenze im Ehrenamt niedriger als bei Hauptamtlichen. Um diese langfristig zu motivieren, ist es wichtig in einem engen Austausch zu stehen und Probleme gemeinsam zu lösen. Dadurch können beispielsweise verlängerte Öffnungszeiten und eine intensivere Betreuung gewährleistet werden. Gleichzeitig kommen engagierte Einwohner Ludwigsburgs mit Geflüchteten in Kontakt und es können ggf. Vorurteile abgebaut werden.

5.7 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung:

Über das Angebot Connect Ludwigsburg wird neben der Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern, also der verbalen Verbreitung, auch digital über Social Media Plattformen, wie Facebook und Instagram bzw. das Eintragen in städtischen Online-Veranstaltungskalendern, sowie analog über deutsch- und englischsprachige Flyer und Plakate, informiert. So sollen möglichst viele Menschen erreicht werden. Um sich als Anlaufstelle für junge Menschen zu etablieren wird auch 2018 die aufsuchende Arbeit in Wohnheimen und Hochschulen beibehalten. Darüber hinaus sind größere Veranstaltungen geplant, um vor allem auch in der Studentenschaft Ludwigsburgs einen größeren Bekanntheitsgrad zu erlangen. Hierzu müssten aber zunächst Projektgelder oder zusätzliches Budget akquiriert werden.

Hintergrund / Absicht:

Durch die heutige individualisierte Gesellschaft, die bereits im Studium kaum mehr Zeit für Familie, ehrenamtliches Engagement oder Soziales lässt und dem großen Freizeitangebot, das in Ludwigsburg, Stuttgart und Umgebung herrscht, fällt es nach wie vor schwer zu den regelmäßigen Öffnungszeiten Ludwigsburger, Studenten oder Nicht-Geflüchtete Besucher zum Besuch zu bewegen. Die Veranstaltungen sind meist gut besucht und das Publikum ist sehr heterogen geprägt. Auf diese Heterogenität wird im alltäglichen Café Betrieb und in Workshops ebenfalls großen Wert gelegt. Da gerade hierdurch die Begegnung zwischen Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten - also potentiellen Freunden - ermöglicht werden soll. Hieraus soll ein Ankommen resultieren und das intrinsisch motivierte, friedliche, tolerante und rücksichtsvolle Miteinander, das kulturelle Vielfalt als Mehrwert und nicht als Bedrohung erkennt.

5.8 Individuelle Betreuung

Beschreibung:

Vor allem von den regelmäßigen Besuchern wird von Zeit zu Zeit auch individuelle Betreuung in Gesprächsform, Beratung oder konkreter Unterstützung bei Problemen oder Fragen nötig. Da meist versucht wird während der Öffnungszeiten zu zweit zur Verfügung zu stehen, ist dies meistens machbar. Themen die diesen Bedarf auslösen reichen von behördlicher Kommunikation, die schwer verstanden wird und durch den Betreuungsschlüssel oft nur mit immenser Wartezeit beim zuständigen Sozialarbeiter gelöst werden kann, bis hin zu Information über die Ausbildungslandschaft in Deutschland, Job, Steuern oder aber dem Bedarf an wirklich persönlichen Gesprächen über Flucht, Familie, Vergangenheit oder Zukunftsängsten bezüglich Abschiebung etc.

Hintergrund / Absicht:

Mit Augenhöhe, Miteinander und Bedarfsorientierung als Richtlinien soll versucht ermöglicht werden, was von den Besuchern benötigt wird. Da durch die gemeinsame Zeit, die Ausflüge und die gemeinsam erlebte Kultur Vertrauen geschaffen wird, werden Probleme und Fragen schnell zuerst an das Team Connect gerichtet. Hier gilt es natürlich das Maß zu halten, um den Zugang nicht zu verlieren und trotzdem, wenn möglich an Zuständige weiterzuleiten. Ansonsten würde die individuelle Betreuung die Kapazitäten der Mitarbeiter sprengen.

6. Ausblick

In der Arbeit von Connect Ludwigsburg legen wir 2018 weiterhin großen Wert darauf, unser Angebot den sich verändernden und sehr heterogenen Bedarfen der Zielgruppe anzupassen und weiterzuentwickeln. So soll beispielsweise durch frühere Öffnungszeiten, der Bedarf an Lernbetreuung am Nachmittag, direkt nach den Deutschkursen im Kulturzentrum ein Raum gegeben werden.

Die kulturellen Veranstaltungen, wie die konzertreihe Voice & Beats wird weitergeführt und insofern weiterentwickelt, dass sich Mitwirkung und Interaktion, also der kulturpädagogische Aspekt verstärkt. (—>Projekt: „open

decks“) Hierdurch sollen unter anderem Newcomer in beiden Zielgruppensparten erreicht werden.

Der freizeitpädagogische Aspekt soll weiterhin im Fokus stehen, um junge erwachsene Menschen zusammenzubringen und gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Daher stehen Aktivitäten wie Ausflüge, Workshops, Vorträge, Filmvorführungen, etc. weiterhin auf dem Programm.

Das stetige Bewerben und Bekanntmachen der Plattform durch neue Flyer und dem Eintragen der Connect-Veranstaltungen in regionalen Veranstaltungszeitschriften wird ausgebaut. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch weitere Konzerte, Vorträge, Workshops und die Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen wird vor allem zu Beginn des Jahres einen Großteil der Arbeit ausmachen.

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie der Pädagogischen Hochschule und der Stadtbibliothek Ludwigsburg wird durch die Vernetzung im Tandemprojekt und einer gemeinsamen Kick-off Veranstaltung zum Auftakt der Zusammenarbeit intensiviert.

Eine Erweiterung des Inventars für die Konzerttechnik soll erworben werden um hier eine verbesserte Qualität der Konzertveranstaltung zu gewährleisten. Außerdem soll ein kleines eigenes Inventar an Instrumenten erworben werden, um dadurch Möglichkeit auf Interaktion und Teilhabe zu erleichtern.

Um stets den Bedarf an Freizeitangeboten zu überprüfen, werden neben der informellen Abfrage bei den Gästen eventuell auch Fragebögen oder eine professionelle Evaluation notwendig. Niederschwellige Angebote lassen sich kurzfristig planen und umsetzen. Um jedoch langfristiger und nachhaltiger planen zu können, ist ein entsprechend angelegtes Forschungsdesign besonders bei der Zielgruppe junger erwachsener Geflüchteter sinnvoll. Vor allem im Bereich des Anschlussfindens oder der interkulturellen Arbeit, wäre hier eine wissenschaftlich durchgeführte Studie aufschlussreich.

Für all diese Punkte, vor allem zur Unterstützung im Bereich aufsuchender Arbeit und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wird Connect Ludwigsburg auf die Unterstützung durch Studierende und Praktikanten zurückgreifen.

7. Literaturverzeichnis

Infografiken zur Flüchtlingsunterbringung in Ludwigsburg. URL:

https://www.ludwigsburg.de/,Lde/start/stadt_buerger/fluechtlinge+in+ludwigsburg.html

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/pressemitteilungen/aas_10punkte_plan_willkommensoffene.pdf

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/juan/15-punkte-plan_web.pdf

http://www.agjf.de/files/cto_layout/Material/Publikationen-agjf/AGJF-Broschuere-web.pdf

Nieswand, Boris, Drotbohm, Heike (2014): Kultur, Migration, Gesellschaft. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung. Tübingen.

Inga Schuler, Manuel Albani, Jakob Mäder